

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Wöchentliches Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. d. Post K 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., insb. 80 3 Zustellungsgeb.; d. Kgl. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
K 1.10 einchl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. insb. 80 3. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachsah nach Preisliste.  
ab. Betriebsführ. behält kein Anspruch auf Lieferung. Druckerschrift: Tannenschrift. Fernruf 321. Erfüllungsort Altentzweig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 165

Altentzweig, Dienstag, den 19. Juli 1938

61. Jahrgang

### Wehrleistungsgezet im nationalsozialistischen Geist

Berlin, 18. Juli. Das Gesetz über Leistungen für Wehrzwecke (Wehrleistungsgezet) vom 13. Juli 1938, das in Nummer 112 des Reichsgesetzblattes Teil 1, erschienen ist, regelt in einer dem heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise die Pflicht zu Leistungen aller Art für Wehrzwecke.

Das neue Wehrleistungsgezet ist von den nationalsozialistischen Anschauungen des Dritten Reiches beherzigt. Des Grundes „Gemeinnutz vor Eigennutz“ gibt ihm das Gepräge. An der Spitze steht die grundlegende Bestimmung, daß alle Bewohner des Reichsgebietes einschließlich der juristischen Personen zu Leistungen für Wehrzwecke verpflichtet sind. Für Inanspruchnahme dieser Leistungen sind Bedarfsstellen berechtigt, die vom Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt werden. Diese Bedarfsstellen können von einem Leistungspflichtigen verlangen, daß er den Gebrauch von Sachen gestattet, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, Rechte an beweglichen Sachen (aber nicht an Grundstücken) überträgt, und sonstige Rechte zur Ausübung überläßt. Näher regelt das Gesetz solche Leistungen, die namentlich von der Wehrmacht zur Deckung ihrer Bedürfnisse auf Märkten, bei Übungen, Kommandos oder bei besonderem Einsatz benötigt werden

(Wandvoerleistungen), wie insbesondere die Gewährung von Unterkunft und Verpflegung, die Abgabe von Futter und Betriebsstoff, die Benutzung von Wasserstellen, Grundstücken und Gebäuden, Nachrichtenanlagen und Werkstätten, die Lieferung von Verbrauchsstätten und Gerät für Lager, Bivak- und ähnliche Bedürfnisse, die Inanspruchnahme von elektrischem Strom und Gas, die Ueberlassung von Gegenständen, wie namentlich von Pferden, Fahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln, die Ausführung von Beförderungen und die Hilfeleistung für Luftfahrzeuge und bei Seenot.

Für jede Leistung hat die Bedarfssstelle, soweit die Leistung nicht billigerweise unentgeltlich gefordert werden kann, eine Vergütung zu gewähren, ebenso für Verluste, Beschädigungen und aussergewöhnliche Abnutzung eine Entschädigung. Weide werden mangels Einigung zwischen Bedarfssstelle und Leistungspflichtigen von den Verwaltungsbehörden festgesetzt.

Nach dem Wehrgezet von 1935, das den persönlichen Wehrdienst auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht regelt, ist mit dem Wehrleistungsgezet von 1938 mit seiner Regelung aller Sachleistungspflichten für Wehrzwecke ein weiteres Gesetz von grundlegender Bedeutung auf dem Gebiete des deutschen Wehrrechts geschaffen.

### „Frieden und Gerechtigkeit!“

Trinksprüche Mussolini und Imreedy — Ungarns Freundschaft zur Achse Berlin—Rom

#### Ungarischer Besuch in Rom

Budapest, 18. Juli. Ministerpräsident Imreedy und Außenminister Kanya sind am Sonntag früh zu dem offiziellen Besuch in Rom in Begleitung des italienischen Gesandten Vincenzi und mehrerer hoher Ministerialbeamten abgereist. Imreedy hat kurz vor seiner Abfahrt nach Rom gegenüber einem Vertreter der Agentur Stefani erklärt: „Es ist für mich eine wahrschafte Freude, wenn ich nach zwei Monaten Gelegenheit habe, dem italienischen Regierungschef einen Besuch abzustatten. Ich bin überzeugt, daß die Achse Rom-Berlin eine immer bedeutendere Rolle bei der Aufrechterhaltung des Friedens spielen wird.“

Der ungarische Ministerpräsident Imreedy ist in Begleitung von Außenminister Kanya am Montag im Sonderzug in Rom eingetroffen. Nach einer herzlichen Begrüßung der italienischen und ungarischen Staatsmänner schritt Ministerpräsident Imreedy unter den Klängen der ungarischen und italienischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab. Die eigentlichen Besprechungen zwischen dem italienischen und ungarischen Staatsmännern begannen am Montag nachmittag im Palazzo Venezia. Am Abend gab Mussolini zu Ehren der ungarischen Gäste im Palazzo Venezia ein offizielles Diner mit anschließendem Empfang.

#### Italienisch-ungarische Freundschaft

Rom, 19. Juli. Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imreedy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie Vertreter von Kammer und Senat teilnahmen, richtete Mussolini an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Trinkspruch, in dem es u. a. heißt:

„Wesentliche grundlegende politische und wirtschaftliche Interessen sowie das Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen. Aus dieser Gemeinschaft der Ziele und der Interessen besteht auch die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und ihre Entwicklung auch im weiteren Rahmen der Beziehungen zu anderen Staaten.“

Besonders im Donauraum, der aus natürlichen Gründen Italien und Ungarn direkt interessiert, stimmen sie in einer Politik der Zusammenarbeit überein, die sich nicht abschließt und noch weniger gegen andere gerichtet ist, sondern allen offen steht, die wie wir auf eine Aktion der Freundschaft und des Wieder-aufbaues abzielen.

Dieser Politik leisten im allgemeinen Interesse der Weltfriedenssinn und der Friedenswille, die die Achse Rom-Berlin und unser aufrichtiges Einvernehmen mit Jugoslawien bestimmen, einen wertvollen Beitrag.

Ich erhebe mein Glas auf das Glück und den Wohlstand der ungarischen Nation, auf das Wohl Sr. durchlauchten

Hohheit des Regenten und auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz und Ihrer lebenswichtigen Gemahlin.

Der ungarische Ministerpräsident Imreedy antwortete u. a. wie folgt:

Euer Exzellenz hat den Wunsch nach einem höheren Friedens- und Gerechtigkeitsideal unterstreichen wollen, der die Grundlage der zwischen Italien und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bildet.

Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, diesem Frieden und dieser Gerechtigkeitsidee unterstreichen und unsere Unterredungen mit Eurer Exzellenz sind gerade, weil sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht exklusiver Art und gegen andere gerichtet, sondern erstreben vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu entwickeln, die von dem gleichen Verjöhnungsgedanken befeuert sind.

Die festen Bande, die seit langen Zeiten uns mit Italien verbinden, wie auch die traditionelle und aufrichtige Freundschaft, die auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich, das unser Nachbar geworden ist, besteht, desgleichen unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Achse Rom—Berlin erfüllen uns mit der Hoffnung, daß unsere Bemühungen zur Verwirklichung eines dauerhaften und gerechten Friedens ihre Früchte tragen und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf festeren Grundlagen stellen werden.

In dieser Ueberzeugung erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen der großen befreundeten italienischen Nation, auf das Wohl Seiner Majestät des Königs und Kaisers, seiner erlauchten Familie und auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz.

### Festlicher Abichluß des Besuches Generalis Russo in Kiel

Deichschutübung der SA in Anwesenheit des Generalis Russo und Stabschefs Luhe

Hujum, 19. Juli. Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, und der Stabschef der SA, Luhe, trafen mit ihrer Begleitung am Montag nachmittag in Flugzeugen, von Kiel kommend, in Hujum ein. Eine begeisterte Menschenmenge begrüßte den italienischen Gast und den Stabschef.

Stabschef Luhe geleitete dann General Russo zum neuen Finkhaus-Koog. Der Finkhaus-Koog bot mit seinen wogenden Kornfeldern, seinen im tiefen Nachmittagsfrieden ruhenden Arbeiter- und Bauernsiedlungen einen prachtvollen Anblick. Strahlender Sonnenschein übersatete See und Küste und schuf ein malerisches, typisch norddeutsches Landschaftsbild. Dem italienischen Gast wurde hier an Hand einer Karte der Nordseeküste eine Darstellung des großen Landgewinnungswerkes und der Rekolonisationsarbeiten an der Westküste gegeben.

Nach kurzem Verweilen auf dem Seedeich, wo SA-Obergruppenführer Meyers-Quade die Aufgaben des Deichschutzes der SA erläuterte, fuhren die Gäste an die Arbeitsplätze der drei Deichschuttbataillone der SA-Pionier-Standard 84. Den italienischen Gästen wurden hier die technischen Aufgaben des Deichschutzes vorgeführt.

Kurz nach 6 Uhr verließen die Gäste den Deich und kehrten nach Hujum zurück, das sie dann im Flugzeug wieder verließen.

### Im alten Flugzeug allein über den Ozean

Amerikanischer Flieger in Irland glatt gelandet

Dublin, 18. Juli. Wie aus Baldonnel (Irland) berichtet wird, landete dort um 2.30 Uhr am Montag nachmittag der amerikanische Flieger Corrigan nach Ueberquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug, Corrigan hat den Ozean in einer acht Jahre alten Maschine allein überquert. Er verließ New York Sonntag abend in einer Maschine, die er für 2000 Mark alt gekauft hatte.

Die geglückte Ozeanüberquerung des irisch-amerikanischen Flugzeugmechanikers Edward Corrigan hat die amerikanische Öffentlichkeit stark überrascht. Corrigan hatte sein Vorhaben vorher nicht bekanntgegeben. Er war am Sonntag früh vom Floyd-Bennet-Feld gestartet und hatte als Ziel Los Angeles genannt. Nach seiner Rückkehr nach USA, steht Corrigan einigen unangenehmen Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Luftfahrtamt entgegen, da er für seinen Ozeanflug keine Erlaubnis eingeholt hatte. Flugzeugmechaniker Corrigan ist ein in Neuyork völlig unbekannter Flieger.

### Riesiger Delbrand in USA

14 Tanks explodiert — Drei Tote, 50 Verletzte

Newport, 18. Juli. In Wellesville im Staate Neuyork wütet seit mehreren Stunden in der für über 15 Millionen Dollar erbauten Großraffinerie der Sinclair-Oil-Company, einer der größten Anlagen der Vereinigten Staaten, ein Riesenerdbeben. Bisher sind 14 Deltanks in die Luft geflogen. Ein größerer Deltank wurde bei seiner Explosion mit ungeheurer Wucht in die Luft geschleudert und landete in einer Zuschauermenge, die in größerer Entfernung von der Brandstätte sich aufhielt. Drei Zuschauer kamen dabei ums Leben, 50 wurden schwer verletzt. Zahlreiche Feuermehden aus über 15 benachbarten Orten arbeiten zur Stunde hieberhaft, um ein Uebergreifen der Flammen auf die übrigen 308 Deltanks zu verhindern. Die Brandursache ist bisher noch völlig unbekannt.

### Bier Ershoffene bei Tel Aviv

Englische Beamtenfamilien verlassen Palästina

Jerusalem, 18. Juli. Bei Tel Aviv wurden in der Nähe eines jüdischen Orangengartens drei Kraber erschossen aufgefunden, an einer anderen Stelle wurde ein jüdischer, Vollstreckungsschiffen. Da die Lage in Palästina sich immer mehr zu jüdisch, senden höhere britische Beamte über das gewöhnliche Urlaubsmag hinaus ihre Familien nach England. Emir Abdullah ruft in einem Manifest die Kraber auf, das Blutvergießen zu beenden; gleichzeitig mahnt er die englische Regierung, die arabischen Mindestforderungen zu erfüllen.

In Tel Aviv konnte eine wichtige kommunistische Herkunfts- und Fälligungszentrale ausgehoben werden. Die Polizei beschlagnahmte Tausende von Flugblättern, die in deutscher, englischer, arabischer und deutscher Sprache abgefasst waren. Sie wandten sich nicht nur im Namen der illegalen kommunistischen Partei, sondern auch im Namen arabischer und jüdischer Organisationen an die Bevölkerung Palästinas. Diese Fällschungen hatten also nur den Zweck, weitere Bewegungen und Verwirrungen anzustiften.

Kiel, 19. Juli. Der Besuch des Generalstabschefs der Faschistischen Miliz, General Russo, in Kiel fand seinen festlichen Ausklang mit einem Empfang durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Lohse im Kieler Rathaus, dem auch der Stabschef der SA, Luhe, beir wohnte.

Gauleiter Lohse feierte in seiner Begrüßungsansprache die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen SA und Miliz. Wir haben, so fuhr er fort, auch in Zukunft aus der Kraft unserer Ideen heraus nicht nur das Leben unserer Völker neu zu gestalten, sondern ebenso sehr darüber zu wachen, daß wir von niemandem daran gehindert werden. Wenn diese Gedanken und Wünsche von den Gestaden des Mittelmeeres bis zu uns an der Nord- und Ostsee stets Reizstern unserer gemeinsamen europäischen Aufgaben bilden, so werden wir das neue Zeitalter so men.

In seiner Erwiderung dankte General Russo in herzlichen Worten für den Empfang in Kiel. Er betonte, daß das deutsch-italienische Verhältnis zu einer weltanschaulich gebundenen Gemeinschaft geworden sei, die ihre Grundlagen in den gleichen Idealen habe. — Mit dem Großen SA-Ruf klang der Tag feierlich aus.



„Gefährliches Spiel“

Die Vorgänge im tschechoslowakischen Grenzgebiet

Berlin, 18. Juli. Die „Montagspost“ schreibt: Das tschechoslowakische Presbüro hat es für nötig gehalten, nach den einwandfreien Feststellungen des Deutschen Nachrichtenbüros über umfangreiche militärische Bewegungen des tschechischen Heeres im schlesischen Grenzraum, statt den Versuch zu machen, die Feststellungen im einzelnen zu widerlegen, einen scharfen Angriff gegen das DNH zu reiten. Es verweigert sich dabei zu dem mit drohend erhobenem Finger zu gebenden Rat, das Deutsche Nachrichtenbüro möge seine Meldungen gründlicher nachprüfen. Das amtliche tschechoslowakische Presbüro sollte lieber an den 21. Mai und die Wochen danach denken, ehe es den Versuch macht, anderen wegen der Veröffentlichung von Feststellungen, die der Tschchoslowakei unangenehm sind, Rückschlüsse zu erteilen.

Nach weiteren Meldungen aus dem Grenzgebiet hat man offenbar sehr rasch dort Ruhe geschaffen, denn, wie jetzt gemeldet wird, sind nicht nur die am Samstag erkennbar gewordenen militärischen Maßnahmen rückgängig gemacht, sondern sogar Grenzwächter eingezogen oder gegen Sicht gedeckt aufgestellt worden, damit sich den etwa im Grenzgebiet auftauchenden Journalisten ein harmlos friedliches Bild bietet. Nach der heute in Prag verbreiteten Version habe es sich bei den militärischen Bewegungen um umfangreiche Truppenabläuferungen und einen Referendataustausch in einer Reihe von Befestigungsanlagen gehandelt. Was erkennbar war, hat jedenfalls ausgereicht und genügt, die Bevölkerung erneut zu beruhigen und die Stimmung zu verschärfen.

„Hunderttausende von Reichsdeutschen“, so betont der „Montag“, „haben am Samstag militärische Bewegungen jenseits der gemeinsamen Grenze mit der Tschchoslowakei beobachtet. Truppen wurden in Marschkolonnen gesehen. In der Tschchoslowakei haben Truppentransporte auf den Bahnen aus dem Innern des Landes in das sudetendeutsche Gebiet stattgefunden. Diese Tatsachen stehen einwandfrei fest. Sie sind im Rahmen der Geheimdienstberichterstattungen zum sudetendeutschen Problem von großer Bedeutung. Der Gesandte der tschechoslowakischen Regierung gab in Berlin die Erklärung ab, daß eine „Mobilisierung der tschechoslowakischen Armee“ nicht stattgefunden habe. Hier wird also etwas demütiert, was gar nicht behauptet ist. Das Dementi offenbart wieder einmal, daß man bei jeder Zeitung, die von Prag kommt, zwischen dem Willen des einen oder anderen Ministers zu unterscheiden hat. Der tschechoslowakische Ministerpräsident verhandelt mit den Volksgruppen über einen Plan, der nicht einmal von den Parteien gebilligt ist, auf deren Stimmen bei einer parlamentarischen Entscheidung Hodza angewiesen ist. Auf welcher Seite stehen nun die Männer des tschechoslowakischen Generalstabs? Sicher nicht bei Hodza, denn sie haben sich als die radikalsten Verfechter des Terrors gegen die Sudetendeutschen erwiesen. Sie haben damals mit den tschechischen Terrororganisationen gemeinsame Sache gemacht.

Als Deutschland gezwungen war, in Prag wegen der dauernden Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Flieger zu protestieren, gab Hodza die Erklärung ab, daß die militärischen Flugzeuge 10 Kilometer hinter der gemeinsamen Grenze zurückbleiben würden. Kein Soldat hat sich an diese Anweisung gehalten. In den letzten Tagen hat sich nun eine neue Grenzverletzung ereignet, die nur das Vorbild der jetzt durchgeführten militärischen Maßnahmen war.

In das gleiche Kapitel gehört das Geheimnis um die dreitägige Dienstreise. Die Regierung in Prag hat bis heute im Parlament noch keine Aufklärung über ihre Absichten in dieser Frage machen können. Offenbar handelt es sich um militärische Stellen auf eigene Faust. Weiß man an den verantwortlichen politischen Stellen in Prag, was mit den Truppenbewegungen bezweckt wird? Es hat sich hundertfach erwiesen, daß die Verbindung zwischen den unteren Stellen und der Prager Regierung sowohl in der Verwaltung als auch beim Heer nicht besonders eng ist. Die Staatspolizeiamter handeln nach eigenem Ermessen und kümmern sich nicht um die Anordnungen von Prag. Die militärischen Machthaber in den Grenzgebieten tun, was sie wollen. Bei der zwischen Deutschland und der Tschchoslowakei bestehenden Spannung können solche Truppenbewegungen aber äußerst ernste Folgen haben.

Fortdauer militärischer Maßnahmen an der Grenze

Ueber die Vorgänge im tschechoslowakischen Grenzgebiet werden nunmehr noch interessante Einzelheiten bekannt. So meldet der in das Riesengebirgsgebiet entsandte Sonderberichterichter des „Johanneshaus“ folgendes:

Aus Hirschberg (i. Oberchl.): Seit Donnerstag voriger Woche beobachtet man an der 1500 Meter hohen gelegenen schlesischen Grenzbaude bei Schmaleberg, daß jeden Tag vier tschechische Offiziere, Soldaten und Zivilisten mit Vermessungsgeräten wichtige Vermessungen am Waldrand von Ober-Rienau, das im Blickfeld der schlesischen Grenzbaude gelegen ist, vornehmen. An den vermessenen Stellen rammten dann auf Befehl der tschechischen Offiziere die Soldaten weiße Fahnen mit rot angelegtem Kopf ein. Wie schon an vielen anderen Stellen, so werden auch hier nach diesen Vorbereitungen in den nächsten Tagen Tankstellen gebaut werden. Am Waldrand von Kolbendorf in Richtung auf die schlesische Grenzbaude sind Maschinen eingeworfen und hergerichtet worden, die jedoch nur nachts besetzt sind, während sich am Tage die Schützen in den Wald zurückziehen. Entlang dem Riesengebirge werden neue tiefe Befestigungen, Geschützstände und Maschinengewehrstände in überhöhter Höhe hergerichtet, deren Bau man nach der deutschen Seite hin durch hohe Bretterzäune gegen Einsicht schützt. Auf der 1600 Meter hohen Schneekuppe, die zur Hälfte deutsch und zur Hälfte tschechoslowakisch ist, treffen seit Freitag täglich tschechische Offiziere ein, die wichtige photographische Maßnahmen nach der deutschen Seite, und zwar nach dem Hirschberger Tal und in die Täler nach Vandeschut in Schlesien und Liebau in Schlesien machen. Auch auf dem Kamm des Riesengebirges unterhalb der Schneekuppe sind seit Freitag zahlreiche tschechische Offiziere beobachtet worden. An der Grenze bei Nahod werden in fleißigster Tätigkeit von tschechischem Militär umfangreiche Befestigungen angelegt. So sind an den der Grenze gegenüberliegenden Bergabhängungen zahlreiche Maschinengewehrstände, die dauernd besetzt gehalten werden, und betonerte Geschützstände gebaut worden. Die Waldränder sind durch Stacheldrahtverhänge abgesperrt. Desgleichen sind alle Wege des Gebirges mit Ausnahme der großen Pfandstraße, die durch die Geküpfelungen beherrscht wird, durch Schräg in den Boden gerammte Eisenpfähle (Tankfallen) unpassierbar gemacht.

Aus Waldenburg: Im Grenzgebiet von Ober-Wüstegersdorf wimmelt es seit Freitag von tschechischen Gendarmenleuten und Grenzgängern. In den Grenzbesetzungen sind neue Truppenteile eingetroffen, die zum Teil die bisher dort Dienst tuernden Truppen abgelöst haben, zahlenmäßig aber stärker sind als die bisher dort Dienst tuernden Truppenteile, so daß an verschiedenen Stellen im Wald Zeltlager aufgeschlagen wurden. Auch in Politz und in Trautenau sind in der Nacht zum Samstag größere Truppenverbände eingetroffen und auf den Bahnhöfen eingeladen worden, was von zahlreichen Reisenden aus Trautenau übereinstimmend berichtet wird. Wie sich bei genauer Kontrolle herausstellte, sind bei einer Reihe von Straßen auch besondere Grenzsperrn vorhanden, und zwar stets über die eine Straßenhälfte, während die andere Straßenhälfte frei ist.

Aus Görlitz: Im Reichensteiner Gebirge, und zwar im Grenzgebiet von der Guke nach Reichenstein, sind in den letzten Tagen auf allen kleinen Feldwegen Betonklötze angebracht und andere Wege durch Seilzucht in den Boden gerammte Eisenpfähle gesperrt worden. In der Rumburger Gegend bei Ebersbach sind Maschinengewehrstände und Unterstände nicht besetzt, sondern in den letzten Tagen in aller Eile ausgebaut worden. Auch in der Gegend von Reigersdorf i. Sa. bestehen alle Militärposten noch weiter. Die Posten der Gendarmen und der Grenzwachposten sind seit einigen Tagen etwa auf die dreifache Stärke gebracht worden. Die Befestigung der Grenzwaache wurde in erster Linie aus militärischen Beständen vorgenommen. Hinter Rumburg ist die nach der Schöberburg benannte Schöberklinte sehr stark besetzt worden. Sie wird weiterhin stark mit Militär besetzt.

Deutschland will in Frieden mit Frankreich leben

Ludwigshafen, 18. Juli. Die im Rahmen des Appells der Ortstreife des Gauess Saar-Pfalz am Sonntag in der „Hindenburghalle“ in Ludwigshafen veranstaltete Kundgebung des saarpfälzischen Führerkorps wurde zu einem gewaltigen Gemeinheitsfest.

Gauleiter Bürckel führte u. a. aus: Das deutsche und das französische Volk könnten ihren Staatsführungen dankbar dafür sein, daß beide durch Stärke den Frieden hielten. „Wir Grenzländer wollen uns ehrlich bestreben, das Gewissen unserer Nation zu heilen, damit nie wieder ein Streit zwischen unseren Völkern entsteht. Wir wollen am lauteften unsere Stimme für den Frieden erheben!“ Was aber berechtigt eine gewisse Heftigkeit zu ihrem aufdringlichen Kriegergeschrei? Würden jene Staaten, in denen so gehetzt wird, ein Geleit schaffen, wozu bei Ausbruch eines Krieges alle diese Leute zu einer Sturmfronten zusammengewürfen würden und als Erste zum Einzug kämen, dann könnte man sehr schnell feststellen, daß diese Kriegerbeher die übelsten Feindsinger sind. Denn sie helfen nur so lange, als sie den eigenen Kopf nicht zu riskieren brauchen und

Sowjetrussische Truppenzusammenziehungen an der Koreanischen Grenze

Tokio, 18. Juli. Wie die Nachrichtenagentur Domei aus der Koreanischen Hauptstadt Seoul meldet, sollen angeblich zur Belagerung des Grenzwirtschaftszones direkte Verhandlungen mit dem Kommando der sowjetrussischen Truppen in der Küstenprovinz vorgeschlagen werden, um den sofortigen Rückzug der auf mandchurisches Gebiet vorgedrungenen Bolschewiken durchzuführen. Domei meldet ferner, daß seit der Nacht zum Sonntag (Sonntag) von Wladimirostok bei Poffiet rote Truppen zusammengeschoben wurden.

Bei Hantschun überfiel am letzten Samstag ein sowjetrussischer Doppeldecker anscheinend zu Erkundungszwecken die mandchurische Grenze. Er ist später in Richtung Wladimirostok zurückgekehrt. Weiter wird gemeldet, daß unter den nach Poffiet herangeführten Truppen mechanisierte Einheiten und Tanks beobachtet wurden.

Erneuter japanischer Protest in Moskau

Tokio, 18. Juli. Der japanische Botschafter in Sowjetrußland, Schigemitsu, ist von einer Europareise nach Moskau zurückgekehrt, um die Verhandlungen wegen des Zwischenfalles von Hantschun zu führen. Die japanische Regierung hat jetzt ihren Protest in Moskau erneuert, wobei sie die Behauptung des stellvertretenden sowjetrussischen Außenkommissaris Stomonjow, Schanfang, sei Sowjetgebiet, erneut zurückwies. Der sowjetrussische Generalkonsul in Chabin ist, vermutlich im Zusammenhang mit dem Zwischenfall, nach Moskau beordert worden.

verdienen können. Was beabsichtigt der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der im „News Chronicle“ ganz offen für den Bräutigamkrieg eintritt? Wir wollen Frankreich weder ein Stück Land nehmen noch ihm lausig liegen ein Leid zufügen. Der Führer hat feierlich erklärt, daß mit der Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Deutschen Reich alle territorialen Fragen zwischen uns und Frankreich endgültig gelöst sind. Es kann sich also für Herrn Pierre Cot nur darum handeln, den führenden Sowjetrussen Hilfsdienste zu leisten. Er hat ja auch in der Spanienfrage alles getan, was ein Botschafter Sowjetrußlands tun kann. Wir können aber nicht annehmen, daß das französische Volk Bundesgenosse der Weltrevolution sein will. Ich glaube, eine Volksbefragung in Frankreich und Deutschland, ob die beiden Völker ein ewiges Bündnis für den Frieden schließen und bereit sind, alle Garantien für diesen Frieden zu übernehmen, würde mit einem einzigen Ja beantwortet werden. So soll auch diese Kundgebung ein großes Bekenntnis zum Frieden mit unserer Nachbarwelt sein, aber auch ein Bekenntnis zu der Entschlossenheit, jeden Versuch, diesen Frieden zu brechen, so gegenüberzutreten wie man das gegenüber einem Verbrecher tun muß.

Franco zum Jahrestag der nationalen Erhebung

Ueber 135 000 Opfer der blutigen Tscheta

Sakalobid, 18. Juli. Im Verlauf einer großen Kundgebung auf dem San Pedro-Feld nahm auch der Generalissimus und Führer des nationalen Spanien, General Franco, das Wort. Die nationale Erhebung, so führte General Franco aus, bedeutet nicht nur einen Wendepunkt in der spanischen Geschichte, sie leitet darüber hinaus eine neue Epoche in der Weltgeschichte ein. Die Erhebung des nationalen Spanien ist ein Teil des Weltkampfes gegen den Bolschewismus. Schon unter dem republikanischen Regime haben sich die besten Teile Spaniens gegen den Kommunismus zur Wehr gesetzt. Führer in diesem Kampf war der Gründer der Falange, José Antonio Primo de Rivera, der sich im Jahre 1934 mit seiner Bewegung der Armee zur Verfügung stellte. General Franco schilderte dann in seiner großen Rede die bewaffnete Intervention in Sowjetrußland, die im ersten Augenblick der nationalen Erhebung einlegte. Als die Entsendung sowjetrussischer Spezialisten, militärischer Berater und Taktatoren und als die Juroerfüllungstellung von Kriegsmaterial noch nicht genügte, begann die Komintern, internationale Abenteurer und Verbrecher zu mobilisieren.

Weiter schildert General Franco dann die Entwicklung des Krieges und gab einen Überblick über die im zweiten Kriegsjahr erzielten Erfolge. Mehr als drei Millionen Spanier wurden von der bolschewistischen Blutherrschaft befreit. Franco gedachte weiter all der Opfer der roten Tscheta, der nach einwandfreien Angaben allein in Madrid 70 000 Menschen, in Valencia 20 000 und in Barcelona rund 45 000 Spanier jeden Alters zum Opfer fielen. Verantwortlich für diese grausamen Verbrechen und Morde sei allein die Komintern.

Gegenüber der roten Lüge, daß die nationale Erhebung eine Invasion fremder Mächte in Spanien sei, stellte General Franco fest, daß der Krieg die Abwehr gegen jene Intervention bedeuete, die über die französisch-katalanische Grenze in das Land komme.

Der Staatschef bedachte jene bolschewistischen Machenschaften an, mit denen versucht werde, die Ordnung im nationalen Spanien zu unterhöhlen. Hierzu gehörte die Entsendung getarnter Agenten, die versuchten, in entscheidende Kreise und Staatsstellen einzudringen. Mit Nachdruck erklärte er, daß die nationalsyndikale Bewegung reinster Ausdruck des spanischen Volkens und der spanischen Tradition sei. Die neue Regierung sei eine geschichtliche Notwendigkeit. Mit Hilfe der Partei werde der Klassenkampf für immer aus spanischem Gebiet verbannt. Die یرrigen Anschauungen des Liberalismus seien endgültig überwunden und würden nicht mehr geduldet. Das neue Spanien gründe

Neue Befestigungsanlagen in Singapur

Tokio, 18. Juli. Die Zeitung „Hochi Shimbun“ meldet aus Singapur, daß England die starke Befestigung der Stadt fortführe. Neue Flugplätze würden gebaut, meldet das japanische Blatt. Im Westteil sei ein zweiter Flugplatz nahezu vollendet und der Bau eines dritten sei in Angriff genommen. Demnächst werde eine größere Zahl neuer schwerer Bomber aus England erwartet.

sich auf Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit. In dem neuen Staat würden die Kremler und Staatsstellen allein nach der Leistung und nicht nach der Geburt besetzt werden.

Dimitroff zum Jahrestag des Bürgerkrieges

Anruf zu neuen Aktionen für Sowjetspanien

Moskau, 18. Juli. Der zweite Jahrestag des spanischen Bürgerkrieges wird in der Moskauer Presse mit einer förmlichen Fiktion von Artisten, Proklamationen und Erklärungen begangen, worin ausdrücklich verkündet wird, daß die Kraft Spaniens sei noch nicht gedrohen, und der endgültige Sieg müsse der Volksfront zufallen.

In einem Leitartikel, der in der „Pravda“ eine volle Seite einnimmt, nimmt der Kominternabköpfling Dimitroff zur Lage in Spanien Stellung. Der spanische Bürgerkrieg habe, so schreibt Dimitroff, „ungeheure internationale Bedeutung“, aber ein Rückerschritt dafür darstelle, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen die „Volkfronten“ unter Führung der Kommunisten den „Faschismus“ bekämpfen müßten. In Frankreich, in China, in der Tschchoslowakei sei heute schon deutlich der Einfluß des spanischen „Beispiels“ zu spüren. Als positive Ergebnisse des spanischen Bürgerkrieges bezeichnet Dimitroff die Tatsache, daß am Vorbild Sowjetspaniens die Notwendigkeit der Vereinigung aller marxistischen Parteien demonstriert worden sei. Jeder „Antifaschist“ müsse es zu seiner Ehren Sache machen, für „Kospaniens keine Rüstung zu erfüllen“. Noch einmal weist Dimitroff dann in diesem Zusammenhang auf sein Angebot an die Leitung der Zweiten Internationale hin, „gemeinsame Aktionen“ in der Art von Streiks „proletarischer Funktionen“ usw. zugunsten Spaniens einzuleiten.

Offensive an der Teruel-Front geht weiter

Bilbao, 18. Juli. An der Teruel-Front wurde die Offensive der nationalspanischen Truppen fortgesetzt. Es kam hierbei zu heftigen Kämpfen im Abschnitt zwischen Aqueruelo und der Teruel-Saguntstraße. Die nationalen Truppen überboten das durch den Bormarsch eingeschlossene Gebiet rings um Mora Rubielos und besetzten im Aqueruelo-Gebirge die Ortshäuser Olba und Janie Rubielos. Im Abschnitt Biver beherrschten die Nationalen den Ort Toros. Der Bormarsch wird auf der ganzen Linie kräftig vorangetrieben und der Widerstand der Roten überall gebrochen.

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, wurden an der Cerillon-Front die Orte Jucaina und Lubiente sowie wichtige Stellungen nördlich und südlich hiervon besetzt. Weiter wird berichtet, ein gefangener bolschewistischer Oberboje habe ausgesagt, die rote Leitung sei von der Unausforschlichkeit des nationalen Bormarsches überzeugt und deshalb entschlossen, die großen Eisenbahnen in Sagunt vor dem Rückzug in die Zeit zu sperren. Der rote Heeresbericht kann das Fortschreiten der nationalen Offensive und den Verlust zahlreicher wichtiger Positionen nicht verheimlichen.



**Sunkflürungen aus Angst**

**Wien, 18. Juli.** Als der Königsberger Sender am Samstag die zweiten Abendnachrichten bekanntgab, wurde er bei der Durchgabe des Artikels von Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“ zu den von einer jüdischen Zeitung veröffentlichten Anschuldigungen zur Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschland herab in russischer Sprache gekürt, daß die Mitteilung hier unverkündet wurde. Offensichtlich ist den Sowjets der Artikel Alfred Rosenbergs so in die Knochen gefahren, daß Rosenbergs sein Bekanntwerden in der Sowjetunion mit allen Mitteln zu verhindern sucht.

**Königinmutter Maria von Rumänien †**

**Bukarest, 18. Juli.** Königinmutter Maria von Rumänien, deren Zustand sich im Laufe des Montags verschlimmerte, ist um 17 Uhr M. Z. im Schloß Peilshor in Sinaia verstorben. Auf dem Barkareiter königlichen Stadtschloß wurde sofort die Königinmutter auf Holztafel gesetzt. Am Totenbett der Königin weilten König Carol, Kronprinz Michael und Prinzessin Elisabeth. Ebenso sind die meisten Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Patriarch Cristea an der Spitze in Sinaia anwesend.

Königinmutter Maria von Rumänien wurde 1875 als Prinzessin von Edinburgh geboren. 1893 vermählte sie sich mit dem Königen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Neffen König Carols I. von Rumänien und damaligen rumänischen Kronprinzen. Ihr Gemahl Ferdinand bestieg 1914 als Ferdinand I. den Thron von Rumänien und verschied vor fast genau elf Jahren, am 20. Juli 1927. Der Ehe König Ferdinands und der Königin sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch fünf leben. Der älteste Sohn ist der gegenwärtige König von Rumänien, Carol II.

**In Borsarlberg fast keine Arbeitslosen!**

**Bregenz, 18. Juli.** Wie das Landesarbeitsamt mitteilt, ist von der gesamten Ostmark der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Borsarlberg am stärksten. Eine Gegenüberstellung der unterstützten Arbeitslosen von Anfang März und Ende Juni ergibt einen Rückgang von 5792 auf 901, also um 84,5 Prozent. Dieser Rückgang ist der höchste, der bisher in einem ehemaligen Bundesland erreicht wurde. Einen ähnlichen Rückgang um mehr als 80 Prozent weist auch die Zahl der überhaupt vorhandenen Arbeitsuchenden auf; es müssen bereits Hunderte von Arbeitern aus anderen Gebieten in Borsarlberg eingesetzt werden.

**Erntehilfen werden eingesetzt**

In Desterreich ist die Ernte bereits im Gange. Da der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften stellenweise auch dort nicht mehr befriedigt werden konnte, hat der Reichsstatthalter angeordnet, daß sowohl männliche als weibliche Arbeitslose für die Dauer der Erntearbeiten zur Landarbeit herangezogen werden. Die Arbeitskräfte werden den Bauern und Landwirten zugewiesen, mit denen sie ein ordentliches Arbeitsverhältnis eingehen, wobei auf die Kräfte und Fähigkeiten der eingesetzten Personen Rücksicht genommen werden muß. Die zugewiesenen Dienstplätze dürfen die eingesetzten Arbeitslosen nur mit Bewilligung der Arbeitsämter verlassen.

Diese Maßnahmen, die aus der Praxis des Arbeitsnähens im Altreich wenig bekannt sind, ergeben sich aus der Möglichkeit, im Lande Desterreich noch auf Arbeitslose zurückgreifen zu können. Diese müssen natürlich in erster Linie als Erntehilfen Verwendung finden, ehe man auf andere Kräfte zurückgreift. Daß die Einbringung der Ernte im ganzen Reich unter allen Umständen durch den Einsatz von Erntehilfen gesichert wird, beweist bereits die Praxis der vergangenen Jahre. Man wird auch in diesem Jahre auf Arbeitskräfte aus anderen Berufen zurückgreifen, die vorübergehend während der Ernte die von ihnen leicht zu erlernenden dringenden Arbeiten mit erledigen können. Erst wenn derartige Erntehilfen oder Freiwillige nicht mehr zur Verfügung stehen, werden Arbeitsdienst und schließlich auch Wehrmacht eingesetzt werden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Reichsanstalt für Seidenbau in Celle.** Im Zuge der Durchführung des deutschen Seidenbauprogrammes wird im Geschäftsbereich des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Reichsanstalt für Seidenbau in Celle errichtet. Die Anstalt hat die Aufgabe, alle wissenschaftlichen Probleme des Seidenbaues auf experimenteller Grundlage zu bearbeiten.

**Verkehrsunfall bei Weissenburg.** In der Nähe von Weissenburg (Bayern) ereignete sich am Samstag ein furchtbares Verkehrsunfall. Bei Markhof in der Nähe von Dettelheim stießen auf der Reichsstraße Augsburg—Nürnberg aus noch unbekannter Ursache ein Personenwagen und ein Lastwagen zusammen. Der Lastzug, der aus dem Allgäu stammt, bestand aus Kraftwagen und zwei Anhängern. Der Lastkraftwagen drehte sich bei dem Unfall herum und stürzte auf das Personenauto. Es entstand eine Explosion, so daß das Personenauto sowie der Lastkraftwagen im Ru in Flammen standen. Auch die beiden Anhänger, die sich ineinanderhoben, brannten aus. Während sich die beiden Fahrer des Lastzuges durch Abspringen retten konnten, fand der Fahrer des Personenautos den Tod in den Flammen. Die Fahrer des Lastzuges erlitten Verbrennungen und wurden schwerverletzt in das Krankenhaus nach Weissenburg eingeliefert. Bei dem Geiselteten handelt es sich um einen Junggeschäftsinhaber aus Augsburg.

**Auto in Kanal gestürzt.** Beim Eingang in das Bröttigamtol in Graubünden (Schweiz) geriet ein mit fünf Personen besetztes Auto in einer Kurve über den Straßentrand hinaus. Es rief vier Wehrleute ertort und stürzte dann in einen Zabriffkanal. Vier Insassen ertranken.

**Aus Stadt und Land**

Allensteig, den 19. Juli 1938.

**Lustig ist das Lagerleben**

**Was im Jungvolkflager in St. Georgen los sein wird**  
Man muß eigentlich darüber lachen, wenn man gelegentlich von diesem oder jenem die Frage hört „Ja, Mensch, im Freizeitlager da heißt's doch sicher nichts wie Dienst und Sport“. Aber nein, das Lager ist doch keine Exerzieranstalt oder eine Sportschule. — Wie aber verlaufen nun denn die Tage im Freizeitlager?

„Uhr Aufstehen!“ — Danebengehossen. Um diese Zeit kann sich der Pimpf noch einige Male umdrehen; erst um 6.30 Uhr erhält der Bedrauf des Lagerführers. Rundum belebt sich der Platz mit Pimpfen. Jetzt ist Waldlauf und anschließend ein kurzer Frühspori, der auch den letzten Trümmern vollends wachrüttelt. Vor dem Zeitdienst, der nicht lange ausfällt, ist Wajchen und dann bekommen die Pimpfe ihr wohlverdientes Frühstück.

Am 8 Uhr ist gewöhnlich Flaggenehörung und anschließend Morgenfeier. Bis zum Mittagessen geht's fort. Wir machen pünktliche Geländespiele, stellen uns zur Leistungsprüfung in der Reichswehr, im Entfernungschießen, Geländebunde, Tarnen, Melben usw. Und dann ist's Zeit zum Mittagessen. Jeden Tag etwas anderes und immer gut und sorgfältig für uns zubereitet. Keiner der nicht zum zweitenmal nachsieht. Den Bauch wohlgefüllt ziehen wir uns dann zu zweistündiger „Bett“ruhe zurück. Je nach Tagesplan gehen wir ins Baden in das schöne Strandbad des Schwarzwaldes, singen, machen Spiele, oder es stellen sich zwei Mannschaften zum Fußballspiel auf.

Außerdem werden wir hier und da halb- oder ganztägige Ausflüge in die Gegend machen, um die Schönheiten dieser Landschaft kennen zu lernen; wir gehen zu den Trüberger Wasserfällen, an den Ursprung der Donau (Brigach), ins tiebliche Ruchbachtal oder zur Ruine Waldau. Für jeden Tag ist der Dienstplan ein anderer, jeder Tag wird neues und wieder neues bringen.

Um die Abendessenzeit sind wir auf alle Fälle wieder im Lager. Philharmonik verbinden wir unsere Abende auch nicht. Der Lagerführer ruzt uns zu einer Abendkündigung zusammen, bei der wir in aller Fröhlichkeit mehr profitieren, als uns eigentlich bewußt wird. Groß sind auch die „bunten Abende“ jeweils. Um 9.15 Uhr ist im Pimpfenlager Flaggenehörung und Zapfenstreich und über'm Geplauder und Schabernack der ruzt ins Bett Geschlüpfen fallen einem Pimpfen nach dem andern die Augen zu.

**Einstellung von Arbeitsmädchen.** Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes macht darauf aufmerksam, daß Einstellungen von Arbeitsmädchen zum 1. Januar nicht mehr erfolgen. Meldungen zum 1. Oktober 1938 können noch entgegengenommen werden. Anmeldeformulare sind bei allen Polizeireviere erhältlich.

**Betriebsordnungen.** Durch Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 ist der Reichstreuhänder der Arbeit für die Entwicklung der Löhne und der sonstigen Arbeitsbedingungen verantwortlich. Er hat daher in seinen „Amtlichen Mitteilungen“ eine Anordnung erlassen, wonach die Betriebsführer künftig vor Erlass einer neuen oder Aenderung oder Ergänzung einer bestehenden Betriebsordnung die in Aussicht genommene Fassung zur Zustimmung ihm vorzulegen haben.

**— sog. Salzburger Festspiele für jeden Volksgenossen.** Zum erstenmal ist in diesem Jahr wirklich die Möglichkeit gegeben, daß zahlreiche Volksgenossen an den Salzburger Festspielen teilnehmen. Noch in den vergangenen Jahren wurde das Gesicht der Festspielstadt weithin bestimmt durch allerlei ausländische Besucher, für die Salzburg mehr oder weniger eine sensationelle Station auf dem Weltendummel bedeutete. Salzburg und die Salzburger Festspiele sind aber inzwischen aus einer internationalen artistischen Angelegenheit zu Stätten höchster und mit vollem künstlerischem Verantwortungsbewußtsein vorgetragener deutscher Kunst geworden. Die Volkshochschule Stuttgart RSG „Kraft durch Freude“ beabsichtigt vom 30. Juli bis 1. August 1938 erstmals eine Fahrt zu den Festspielen durchzuführen. Der Anmeldeetermin läuft nur noch bis 23. Juli. Nähere Auskunft Stuttgart R, Debarstraße 40, Fernruf 23333.

**Amtliches.** Ernannt wurden zum Oberlehrer die Hauptlehrer Haug in Erftmühl, Kreis Calw; und Wildbrett in Wildbad.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in den Gemeinden Satteldorf, Hohnhardt, Kreis Crailsheim; Wört, Röhlingen, Kreis Ellwangen; Kirchhausen, Kreis Heilbronn; Sindeldorf, Kr. Künzesau; Demmingen, Trugenhofen, Kreis Keresheim; Gaisbach, Kreis Hechingen; Fellbach, Kreis Wailingen; Beckenweiler, Kauzsch, Kreis Riedlingen; Hofe, Seibranz, Kreis Leutkirch; Lehr, Kreis Ulm. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Weingarten, Kr. Ravensburg; Jöbingen, Kreis Ellwangen.

**Hohdorf, Kreis Freudenstadt, 18. Juli.** (Meisterprüfung.) Der 24jährige Bäcker Otto Seeger aus Hohdorf, zurzeit Ludwigsburg, hat vor der Handwerkskammer Stuttgart die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit der Note „sehr gut“ abgelegt.

**Wildbad, 18. Juli.** (Wildbad in der Hauptzeit.) Die Konzerte des Kurochesters und die Vorstellungen des Kurochesters finden ein zahlreiches und dankbares Publikum. Die herrlichen Enganlagen sehen viele Lustwandler; auch die neue Straße zur Hochwiege wird von Spaziergängern sehr gern benutzt. Nach ihrer Fertigstellung wird diese Straße eine der schönsten Höhen- und Aussichtstrassen Wildbads bilden. Große Anziehungskraft auf die Besucher unseres Bades bilden immer wieder neben den Eng- und Kuranlagen mit der Neuen Trinkhalle, die Bäder, der Kathausaal, die Alte Trinkhalle und die Bergbahn mit einem Besuch des Sommerbergs. Am Dienstag findet nachmittags eine große Modenschau statt. Das Abendkonzert am Dienstag ist als ein Johann-Strauß-Abend gekennzeichnet; die schöne Vortragsfolge wird sicher viele Zuhörer begeistern. Beim 6. Philharmonischen Konzert am Freitagabend, das zeitgenössische Musik bringt, ist als Solist Prof. Fred Dreßler (Berlin) verpflichtet. Den Abluß der Woche bildet das Tanztturnier um die Süddeutsche

Sommermeisterschaft. Das Turnier bildet einen Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen in Wildbad. Oberregisseur Detrich vom Präsidium des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes hat die Leitung. Die Organisation und Gesamtleitung liegt bei Gauvorsstand Rolf Singer.

**Rotenjoh, Kr. Neuenbürg, 18. Juli.** (Tödlicher Schuß aus Kinderhand.) Als sich in Rotenjoh zwei Nachbarn in einem Garten mit Scheibenschießen vergnügten, löste sich aus dem Gewehr unerwartet ein Schuß. Das Geschloß drang dem zwölfjährigen Sohn des Schreinermeisters Kull in die Lunge. Der Knabe brach zusammen und starb bald darauf an innerer Verblutung.

**Oberstal, 18. Juli.** (Festnahme eines Volkschadlings.) Mit Unterstützung einiger Volksgenossen von Oberstal ist es der Gendarmerie am Sonntag, 17. Juli, gelungen, in Oberstal einen eben erst zugereisten gefährlichen Betrüger unschädlich zu machen, der mehrfach wegen Betruges vorbestraft ist und von der Behörde gesucht wurde. Er hat in der Umgebung viele Volksgenossen in eine Krankenkasse aufgenommen, welche überhaupt nicht existiert und den Betrag sofort laßt und für sich verbraucht.

**Schönmünzach, 18. Juli.** (Einweihung des Bades.) Die Einweihung des neuen Schwimmbades in Schönmünzach hat am Sonntagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein stattgefunden. Aus nah und fern hatten sich eine große Anzahl Gäste eingefunden; es waren rund 1000 Menschen gekommen. Man sammelte sich im Kurgarten und unter Vorantritt der RAO-Kapelle Freudenstadt bewegte sich dann der Festzug zum Schwimmbad. Dort begrüßte Bürgermeister Kupps die Teilnehmer an der Einweihung, unter denen sich auch Landrat Dr. Freiherr v. Watter und Vertreter der Partei befanden. Nach den Ansprachen führte Schwimmwart Knobloch von Freudenstadt mit einer Schwimmabteilung die Kunst des Schwimmens und Springens in ihrer Vielgestaltigkeit vor. Nach Einbruch der Dunkelheit begann eine geradezu märchenhafte Kurgartenbeleuchtung, die mit einem bunten Feuerwerk endete.

**Horb, 18. Juli.** (Horb baut eine neue Schule.) In der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsherren besaßten sich diese mit der Frage eines Schulhausneubaus, da sämtliche Horber Schulen unzulänglich untergebracht sind. Die Pläne wurden der vorgesetzten Behörde zur Besatachtung zugeleitet. Ferner macht sich schon seit längerer Zeit ein starker Wohnungsmangel fühlbar. Da die Stadt nicht in der Lage ist, mit eigenen Mitteln Wohnungen zu erstellen, hat sie eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen, die die Baureudigkeit heben sollen. Sodann wurde beschlossen, eine Schweinemästerei zu errichten, in der 20—25 Porstentiere gemästet werden sollen. Die Anlage wird dem Ernährungshilfswerk unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Küfertagen.) Die Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Böttcher- und Küferhandwerks veranstaltet am 23. und 24. Juli in Stuttgart die diesjährige Bezirkskatalog des württembergischen und hohenzollerischen Böttcher- und Küferhandwerks. Die Tagung beginnt am Samstag, den 23. Juli vormittags mit einer Obermeistertagung. Der Sonntag bringt eine Kundgebung mit einem Vortrag des Reichsinnungsverbandes Wünschmann-Leipzig.

**Weihe der Kallentaler Kirche.** In Kallental fand am Sonntag die Einweihung der evangelischen Kirche statt. Mit einer Abschiedsfeier im alten Weisal, der hiesiger evangelischer Kirchengemeinde Kallentals für ihre Gottesdienste zur Verfügung gestanden, begann die Einweihungsfeier. Er folgte die feierliche Schlüsselübergabe vor dem Hauptportal der Kirche. Regierungsbaumeister H. Eckert betonte, daß dies Bauwerk sich harmonisch einfüge in die charakteristische Landschaft von Kallental. Beim Festgottesdienst hielt die Weisherde Stefan Otto und die Festpredigt der Landesbischof, worauf Prälat Schrenk-Stuttgart eine Ansprache an die Festgemeinde richtete. Zur Festordnung gehörte auch eine Taufhandlung, vorgenommen durch Stadtpfarrer Koepf.

**Betrunkener in der Fahrbahn.** In der Nacht zum Montag fiel der in Stuttgart, Hadstraße 18, wohnhafte 44 Jahre alte Max Steinacher in der Cannstatterstraße aus Unachtsamkeit in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Er wurde schwer verletzt. Steinacher stand zur Zeit des Unfalles unter Alkoholeinwirkung.

**Kornthal, 18. Juli.** (Bahnhofsumba.) Die Gemeinde Kornthal, die in den letzten Jahren sehr rasch angewachsen ist und viele Menschen beherbergt, die ihr Brot in den Groß-Stuttgarter Betrieben verdienen, mußte nun daran gehen, auch ihren Bahnhof auf den gesteigerten Verkehr einzurichten. Zur Zeit werden umfangreiche Erweiterungsbauten durchgeführt.

**nsq. Ludwigsburg, 18. Juli.** (Kartoffelkäfer.) Am Samstag wurden durch den Kartoffelkäfer-Schadensdienst in dem zur Gemeinde Schwieberdingen gehörenden Hardthofen an einer Kartoffelstaude 23 Larven des gefährlichsten Kartoffelkäfers entdeckt, die schon eine ganze Anzahl von Blättern abgestreift hatten. Bei weiterem Suchen wurde ein Weibchen des Schädlings und zwei Eiergelege gefunden. Die erforderlichen Abwehrmaßnahmen wurden sofort durch den am Fundort eingetroffenen Kartoffelkäfer-Abwehrdienst Durlach in die Wege geleitet.

**Kirchheim u. L., 18. Juli.** (Tödlich abgekrzt.) Einige hundert Meter rechts von der Straße Kirchheim—Neudern befinden sich am Waldrand einige Lindenbäume. Einen derselben hatte der 31 Jahre alte Otto Somada aus Unterhohlingen bestiegen, um Lindenblüten zu pflücken. Seine Frau und sein zweijähriges Kind befanden sich in einiger Entfernung. Die Frau hörte plötzlich ein Geräusch und bemerkte, daß ihr Mann vom Baum gekürzt war. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

**Brackenheim, 18. Juli.** (Von Sonntagsausflug ins Krankehaus.) Zwei Motorradfahrer aus Stangenhofen und Jaberfeld riefen am Sonntag vormittag in Weiler a. F. in der Nähe des Rathauses zusammen. Der Anprall war so heftig, daß drei Personen mit schweren

**Werde Mitglied der NSB!**



Schädel- und Knochenbrüche in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Oberdorf, Kr. Keresheim, 18. Juli (Fischsterben.)** Nachts war in dem auf Markung Kufshausen liegenden Elektrizitätswert ein Tank mit Rohöl undicht geworden. Sein Inhalt, etwa 2000 Liter, floß in die Eger ab. Am folgenden Morgen fand man unzählige Fische an den Ufern tot an.

**Craißheim, 18. Juli (Neues Leichenhaus.)** In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurde über die Erstellung eines neuen Leichenhauses beraten. Die Kosten belaufen sich auf 24.000 RM. Das Projekt soll so gefördert werden, daß das Leichenhaus noch in diesem Jahre fertig wird.

**Eiswangen, 18. Juli (Konnentaupe.)** Die Witterung der vergangenen Wochen war den Eiern jenes grauweißen Schmetterlings besonders günstig, aus dem in den Monaten Mai bis Juli die gefährliche Konnentaupe wird. So sind nun in der Nähe von Eiswangen Privatwaldungen im Umfang von rund 300 Morgen von Millionen und Abermillionen dieser Schädlinge befallen, die die Nadeln der Fichten und Tannen verzehren und die Bäume zum Absterben bringen. Da jedes der Konnentaupechen 200 bis 300 Eier legt, ist zunächst für die Waldungen in der weiteren Umgebung Eiswangers eine ganz große Gefahr entstanden. Die Württ. Forstdirektion hat eine Reihe von Sachverständigen in das gefährdete Waldgebiet entsandt, die sofort die notwendigen Bekämpfungsmassnahmen eingeleitet haben.

**Eiebrunn, Kr. Bradenheim, 18. Juli (Gemeindewaschküche.)** Wenn auch auf dem Gebiete der Errichtung von Gemeindevaschküchen noch reiche Arbeit zu leisten sein wird, so konnten doch bis jetzt 20 dieser nützlichen Einrichtungen in Betrieb genommen werden, und unter diesen befindet sich auch die neue Gemeindevaschküche in Eiebrunn. Schon in den ersten Tagen nach der Inbetriebnahme erfreute sich die Küche eines sehr starken Zuspruchs.

**Deißlingen, Kr. Rottweil, 18. Juli (Eine Frau schwer verunglückt.)** Am Freitag lief ein Stuttgarter Personenkraftwagen, der nach Schweningen unterwegs war, eine aus einem Feldweg kommende Frau in die Fahrbahn. Sie wurde vom Kotflügel des Autos erfasst und einige Meter weit geschleift. In bedenklichem Zustand mußte sie ins Krankenhaus Schweningen gebracht werden. Sie hat zwei Unterschenkelbrüche, einen doppelten Armbruch und vermutlich auch einen Schädelbruch erlitten.

**Ulm, 18. Juli (Motorship „Ulm“.)** Gegenwärtig befindet sich das Patenschiff der Stadt Ulm, das in Danzig neu erbaute Motorship „Ulm“ des Norddeutschen Lloyd, auf der Ausreise von Europa nach Los Angeles. Am den 5. August wird das Schiff in Europa zurück erwartet. Die „Ulm“ ist das erste deutsche Spezialschiff für ausschließliche Beförderung von frischen Früchten. Es ist 3000 Bruttoregister-Tonnen groß, 96 Meter lang und 13,87 Meter breit.

**Neu-Ulm, 18. Juli (Betrunkener beraubt.)** In der Nacht wurde ein hier wohnender Mann auf dem Heimweg in der Nähe des Kirchplatzes, also mitten in der Stadt, von einem Unbekannten niedergeschlagen und seiner Börse mit beträchtlichem Inhalt beraubt. Der Ueberfallene war betrunken und konnte keinen Widerstand leisten. Der Täter entkam unerkannt.

**Müderhausen, Kr. Weisheim, 18. Juli (Todesfall.)** Der Gastwirt Wilhelm Klein zur „Sonne“ ist am Freitag, während er auf dem Felde beschäftigt war, unerwartet einem Schlaganfall erlegen.

**Geisorn, Kr. Rünningen, 18. Juli (Blitzschlag in die Scheune.)** Die auf dem Bühle stehende Scheune des Käfers Eugen Schill wurde durch einen Blitz eines der schweren Gewitter, die am Wochenende die Schwäbische Alb heimsuchten, in Brand gesetzt. Das Feuer fand in dem hier lagernden Heu und den Holzvorräten reiche Nahrung. — Auch in Mehrstetten hatte ein Blitz einen in der Nähe eines Bauernhofes stehenden Birnbaum völlig zerstört.

### Schwere Bluttat in Untertürkheim

Ein Polizeibeamter erschossen

**Stuttgart, 18. Juli.** Am Montagmorgen um 6 Uhr ereignete sich in dem Stuttgarter Vorort Untertürkheim eine schwere Bluttat. Der aus Schifferstadt in der Pfalz stammende 25 Jahre alte Georg Michael Krug war einer von Schifferstadt nach Untertürkheim zugereisten Eheleuten, mit der er seit langer Zeit ein Liebesverhältnis hatte, am Sonntag nachgereist. Als die Frau, die das Verhältnis mit Krug hielt, am Montagmorgen ihren in Untertürkheim beschäftigten Chemann von der Arbeit abholen wollte, wurde sie von Krug verfolgt. Ein Polizeibeamter, der 37 Jahre alte verheiratete Hauptwachmeister Georg Schöllhorn, wollte der bedrängten Frau zu Hilfe kommen. Krug fiel jedoch sofort den Beamten an und gab auf ihn aus kurzer Entfernung mehrere Schüsse ab, die dem Beamten in den Kopf trafen. Der Getroffene starb noch auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter wurde von Straßenpassanten überwältigt und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Krug hatte die Frau, die von ihm nichts wissen wollte, schon wiederholt mit Erschießen bedroht. Um diesen ständigen Bedrohungen zu entgehen, war die Frau am Sonntag von Schifferstadt nach Untertürkheim gereist. Krug fuhr ihr nach, ermittelte ihre Wohnung und bedrohte sie, als sie am Montag ihren Mann nach Feierabend von der Arbeitsstätte abholen wollte, auf der Straße wiederum mit Erschießen. Sie nahm daher die Hilfe des Hauptwachmeisters Schöllhorn in Anspruch, der gegen Krug einschreiten und ihm die Waffe abnehmen wollte. In diesem Augenblick gab Krug mehrere Schüsse ab. Der pflichtgetreue Beamte rückte sofort zu Boden. Der Täter verfolgte dann die fliehende Frau, in deren Begleitung sich ihr vierjähriger Sohn befand, und gab auch auf sie mehrere Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Als er die Frau eingeholt hatte, legte er ihr die Pistole auf die Brust, doch enthielt das Magazin keine Patrone mehr. Nun griffen einige beherzte Straßenpassanten ein, von denen einer den Täter mit einer Koffelstange niederstreckte. Dieser wurde so lange festgehalten, bis die Polizei zur Stelle war. Die Bluttat trug sich an der Bahnunterführung in Untertürkheim zu.

**Verlagsleiter:** Ludwig Paul, **Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt:** Dieter Paul, **Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig, D.-Aussl.: VI. 1938: 2230. Zeitung Preistafel 3 gültig.**



## Bekanntmachungen der NSDAP.

**Ortsgruppe Altensteig**  
Die Pol. Leiter bringen ihre Mähen in dieser Woche noch zum Mähenmacher. Freitagabend 20 Uhr im Parteibüro Schulung.

**VdM Untergau Schwarzwald (401).** Betrifft: Rhein-Ruhr-Roselfahrt. Jede VdM-Führerin wird nochmals für die Rhein-Ruhr-Roselfahrt vom 5.-22. 8. 38. Die Fahrt kostet RM 38.—. Alle Räder im Obergauabschnitt A 438. Die Anmeldefristen wurden schon vor einiger Zeit an die Gruppenführerinnen verteilt. Der endgültige Anmeldebüchlein Nr. 4 vom 24.-31. 7. 38 sind umgehend an den Untergau zu schicken. — Betrifft: Freizeittage. Die Anmeldungen für die Freizeittage Hohrenbühl und Hermann-Göring-Baus für die Lagerabschnitte vom 24.-31. 7. 38 und vom 1.-8. 8. 38 sind umgehend an den Untergau zu schicken.

**VdM Standort Altensteig.** Heute 20.00 Uhr ist die Singgruppe im Parteibüro (1011). Schreibzeug mitbringen.

**NS Gef. 28/401, Standort Ueberberg.** Der Standort tritt heute abend 8.30 Uhr in tadelloser Uniform vollständig am Schulhaus an.

**NS Jährl. 28 u. 27/401.** Alle Jungen, die ins Jungvolk nach St. Georgen gehen wollen und die sich noch nicht gemeldet haben, können sich bei ihrem Jungvolkführer sofort melden. Die Jungvolkführer müssen die ausgefüllten Jettel und Listen bis Donnerstag beim Jährl. abliefern.

### Gautag des NS-Deutschen Marinebundes

**Stuttgart, 18. Juli.** Am Wochenende trat der Nationalsozialistische Deutsche Marinebund Gau Südwest zu seiner diesjährigen Gautagung zusammen. In einer Kameradschaftsführerbesprechung wurde von der Eingliederung des NS-Deutschen Marinebundes als selbständigen Bund unter eigener Führung in den NS-Reichsführerbund Kenntnis gegeben. Als Ort der Gautagung 1939 wurde Ettlingen in Aussicht genommen. Am Kap-Ent-See wickelte sich abends eine bunte Festschneise ab. Oberbaurat Schenker überbrachte die besten Grüße und Wünsche der Stadt der Auslandsdeutschen. Bundesführer Kapitän zur See Hinzmann wählte die neuen Führer der Kameradschaften von Tübingen, Würzburg, Oberkirch, Schramberg, Bisingheim, Offenburg, Schwarzbühl, Gmünd, Eßlingen und Konstanz. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sie sich in Erinnerung an die Gefallenen. Eine wichtige Aufgabe, so betonte der Redner, sei es, den Glauben an die deutsche Kriegsmarine und die Liebe zu ihr in der Jugend zu wecken und zu erhalten. Nach einem großen Feuerwerk luden die Marine-NS und die Marine-SA in illuminierten Katern — ihnen voran ein Segelbooter mit der Feldenheimer Marine-NS — im gleichenden Licht der Scheinwerfer auf. Eine große Anzahl von kleinen Motorbooten, Paddel- und Ruderbooten, auch hübsch illuminiert, belebten das schöne, befallig aufgenommene Bild. Dann kam die Jugend im Tanz zu ihrem Recht. Am Sonntag traten in Anwesenheit des Bundesführers und weiterer Marine-Reserveoffiziere die Kameradschaften mit ihren Fahnen am Ehrenmal des Gaus Südwest auf dem Waldfriedhof bei Degerloch zu einer Gefallenenschau an. Korvettenkapitän a. D. Böhler hielt die Gedenkrede.

## Das Sammeln von Beeren

ist den Staats- und Gemeindeväldungen ist nur in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr gestattet. Uebertretungen werden bestraft.

Die Württ. Forstkämter:

**Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Hirsau, Hoffett, Langenbrand, Liebengzell, Neuenbürg und Wildbad**

**Neuweiler**

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts. findet hier

## Krämer-Markt

statt, wozu Einladung ergeht. Der Vieh- und Schweinemarkt wird nicht abgehalten. **Der Bürgermeister.**

## Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

**Mittwoch, 20. Juli:** 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühlingsnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volkemusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Heut laßt uns fröhlich sein, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Benjamin Sigmund, 19.15 „Brennstoffe weg!“, 19.45 Meister des Instruments, Albert Bräu, Saxophon, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Für jeden etwas“, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Gesucht, gestrichen und geblasen, 24.00 Nachtkonzert.

**VESTA**  
Die moderne Nähmaschine  
VON  
**Paul Schaupp**  
Altensteig

**Eindunst-Apparate**  
Eindunstgläser  
Eindunstbüchsen  
Marke „Namenlos“  
billigst bei  
**Paul Frey**  
Kupferschmied, Altensteig

## „Zweifelhafter Mensch“

ist ein sehr milder Ausdruck für einen Mann wie Jim Ellington. Beachte er es nicht fertig, eine Minute vor der Trauung Harriet Crawerts mit Mr. Rubber plötzlich zu erklären, Harriet sei schon verheiratet, und zwar mit ihm? War er schuldlos, als Mr. Rubber erschossen wurde? Wie kommt es, daß ihn Harriet auf einer Vergeltungsexpedition mitten unter den Heizern der Luxusjacht entdeckte? Und als die Besatzung meutert, als alles drunter und drüber geht — läßt dieser Jim da endlich die Maske fallen? Gewiß, die Maske fällt, aber der zweifelhafter Mensch entpuppt sich als — nun Harriet ist völlig verblüfft und der Leser dieses spannenden Kriminalromans ebenfalls.

JOHANNES TRALOW

### Ein zweifelhafter Mensch

Ullrich-Kriminalroman für 1 Mark  
Zu haben bei:

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Altensteig.

Habe auf 1. Oktober eine schöne, freundliche **Wohnung** mit 3 erst. 4 Zimmer zu vermieten **Fr. Scherz zum „Löwen“**

## 2toDiesel

Lastwagen umständelicher fabrikneu, sofort abzugeben  
Eoll. günstige Zahlungsbedingungen.  
Anfragen unter Nr. 165 an die Geschäftsstelle des Dientes.

Altensteig, 19. Juli 1938.

### Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

### Katharine Schaible

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Prediger Strobel, dem Gesang- und Musikchor, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, danken herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Schaible mit Kindern**



Ein Paar

## Ochsen

verkauft

**David Schleß, Urnagold**

### Hornberg Gefunden

wurde bei der Vaterjägdmühle ein Geldbeutel mit Inhalt. Der Eigentümer wolle sich melden beim Bürgermeister

**Alles für die Schule** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk**

## Fräulein

nicht unter 18 Jahren für Kabinett sucht **Lutz & Weiß G. m. b. H. Altensteig**

### Melitta-Kaffee, Filtrierpapier

in versch. Größen hält empfohlen die **Buchhandlung Lauk**